

# **Die Stärkung der Bildungs- und Gesundheitssysteme in den Entwicklungsländern zur Verhinderung einer Entwicklungskatastrophe ist unverzichtbar**

Horst W. Zillmer<sup>1</sup>

## **Die Klimaveränderung – eine globale Gefährdung**

Die UN-Experten des IPCC warnen in ihrem Weltklimabericht: Es bleiben der Menschheit nicht einmal 15 Jahre, um eine unumkehrbare Klimakatastrophe abzuwenden. Allein das derzeitige Wachstum der Bevölkerung in den Entwicklungsländern würde eine 40-prozentige Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen in den Industrieländern bis zum Jahr 2050 zunichte machen. Rund ein Drittel des Anstiegs der globalen CO<sub>2</sub>-Emissionen in der 2. Hälfte des Jahrhunderts sind auf das schnelle Wachstum der Weltbevölkerung zurückzuführen. Das schnelle Bevölkerungswachstum stellt insbesondere die afrikanischen Staaten vor große Herausforderungen – Staaten, die ohnehin bereits in der Armutsfalle gefangen

sind. Eine Verlangsamung des Bevölkerungswachstums ist jedoch besonders in den armen Ländern eine entscheidende Voraussetzung, um dem Klimawandel und der Umwelterstörung zu entgegen.

Die Gefahren einer drohenden weitgehend von Menschenhand ausgelösten Klimakatastrophe sind bekannt und weitgehend wissenschaftlich bestätigt:

- Die Häufigkeit und die Stärke der Hurrikane und Tropenstürme haben dramatisch zugenommen. Weite Landstriche und Städte wurden überflutet und Millionen Menschen wurden in die Flucht getrieben.
- Sollten die Eiskappen der Arktis und der Antarktis zu 50% abschmelzen, droht ein Anstieg des Weltmee-

---

<sup>1</sup> Horst W. Zillmer ist Gründer und Vorsitzender der Stiftung Kinder in Afrika und Autor des Buches „Die Zukunft beginnt heute“  
Verlag Dr. Hans-Dieter Höhnk, Lessingstraße 13, 21465 Reinbek

resspiegels um 6m. Dann würden nicht nur die Inseln des Ferienparadieses der Malediven und weite Teile von Bangladesch, sondern auch New York, Hamburg und Florida überflutet werden.

- Das abfließende polare Schmelzwasser könnte dazu beitragen, das Strömungsverhalten des Golfstroms zu verändern mit der Folge einer verheerenden Klimaveränderung in Europa.
- Eine Klimaveränderung führt zu Veränderungen der regionalen Niederschläge. Heftige Niederschläge und ungewöhnliche Dürren und Überflutungen wirken sich nachteilig auf die Nahrungsmittelproduktion aus mit der Folge wachsender Nahrungsmittelpreise, Hunger und Hungerrevolten. Darunter würden insbesondere die über 1 Milliarde Menschen leiden, die ihren Lebensunterhalt von täglich \$ 1,- bestreiten müssen.
- Eine schnell wachsende Bevölkerung wird die Abholzung der Wälder zur Gewinnung von Ackerland

für die Nahrungsmittelsicherung verstärken und damit den Erhalt der Artenvielfalt bedrohen.

- Neben der Sicherung von Nahrung und Energie benennt der UNEP-Bericht die kritische Versorgung mit Trinkwasser und macht deutlich, dass bereits 2025 etwa 2 Milliarden Menschen in Regionen mit absolutem Wassermangel leben werden. Allein in den Entwicklungsländern wird der Bedarf an Trinkwasser um die Hälfte steigen.
- Eine Klimaerwärmung wird sodann dazu beitragen, tropische Krankheiten (Malaria) in Gebiete zu verbreiten, die bisher aus klimatischen Gründen davon verschont blieben.

Al Gore hat in seinem Film und Buch „Die unbequeme Wahrheit“ die drohende Klimakatastrophe eindrucksvoll dargestellt und auf die globale Gefährdung aufmerksam gemacht. Er verweist insbesondere auf die Gefahren einer weiterhin dramatisch wachsenden Weltbevölkerung und fügt hinzu, dass sich eine Verlangsamung des

Bevölkerungsanstiegs positiv auf den Klimawandel auswirken würde.

### **Die Bevölkerungsexplosion behindert Entwicklungsschritte**

Den Beginn unserer Zeitrechnung erlebten 250 Millionen Menschen. 1776 Jahre später überstieg die Weltbevölkerung 1 Milliarde Erdenbürger und im Jahre 1950 wurden 2,5 Milliarden Menschen gezählt – es ist zugleich die Anzahl der Menschen, um die die Weltbevölkerung bis zum Jahr 2050 auf dann 9,2 Milliarden Menschen wachsen wird. Zurzeit sind es jährlich 78 Millionen. Würde die Fertilitätsrate auf dem heutigen Niveau verharren, so würde die Weltbevölkerung in nur wenigen Jahrzehnten bis zum Jahr 2050 auf 11,9 Milliarden Menschen anwachsen.

Insbesondere in den Ländern Afrikas südlich der Sahara vollzieht sich der Rückgang der Fertilität nur sehr langsam.

In Afrika wird die Bevölkerung von 224 Millionen (1950) auf knapp unter 2.000 Millionen (2050) um annähernd das Neunfache ansteigen.

Allein in Afrika südlich der Sahara wird sich die Bevölkerung von 0,8 Milliarden auf 1,7 Milliarden mehr als verdoppeln nachdem sie sich in den vergangenen 20 Jahren nahezu verdoppelt hat. Damit stieg zugleich der Bedarf an Nahrung, Wasser und Energie. Dennoch sank die Nahrungsmittelproduktion seit Beginn der 80er Jahre um 12% pro Kopf.

Die Armut blieb konstant. Während weltweit 56% der Menschen in den Entwicklungsländern mit weniger als \$ 2,- am Tag auskommen müssen, sind es in Afrika südlich der Sahara 75% der Bevölkerung.

Die Städte in Afrika wachsen rasant. Bereits heute leben 300 Millionen Afrikaner in Städten. Bis zum Jahr 2030 werden es voraussichtlich 742 Millionen sein – überwiegend ohne Arbeit und festen Wohnsitz. Viele Städte werden sich in wenigen Jahren mit beispielloser Geschwindigkeit zu Mehrfach-Millionenstädten ausweiten. Im Zeitraum 1990/2005 hat sich die Zahl der Slumbewohner auf 200 Millionen nahezu verdoppelt.

Das Bevölkerungswachstum findet ausschließlich in den Entwicklungsländern statt. Bis zum Jahr 2050 wird die Bevölkerung von 5,4 Milliarden auf 7,9 Milliarden anwachsen und in den Industrieländern bei 1,2 Milliarden verharren.

### **Bildung ist der Schlüssel für Entwicklungsfortschritte**

Nahezu ein Viertel der Weltbevölkerung zwischen 10 und 24 Jahren ist mit 1,5 Milliarden Jugendlichen die größte Jugendgeneration aller Zeiten. Die Bildung dieser Generation ist die Grundlage für zukünftiges Wirtschaftswachstum und für die Stabilisierung des Bevölkerungswachstums. Eine Herausforderung, die nicht ohne massive Unterstützung durch Staat und Kirchen der entwickelten Länder bewältigt werden kann. Da immer weniger kultiviertes Land der ländlichen wachsenden Bauernfamilien für die Nahrungsmittelproduktion zur Verfügung steht, werden immer mehr junge Leute in die Städte abwandern.

Dort haben nur diejenigen eine Überlebenschance, die zumindest über eine abgeschlossene Grundschulbil-

dung und möglichst über eine anschließende Berufsausbildung verfügen. Die Weltbank empfiehlt daher, massiv in die Grund- und Berufsausbildung zu investieren. Bildung ist der Schlüssel zur Entwicklung und zur Reduzierung der Armut. Das hat bereits der japanische Kaiser Meiji Tenno erkannt, der eine Bildungsrevolution durchsetzte und die Einschulungsquoten von 28% (1868) auf 97% (1905) steigern konnte. Bildung fördert die Entwicklung. Das lehren uns nicht nur die Erfolge der Industriestaaten, sondern auch Länder wie China, Korea, Indien und nicht zuletzt Japan.

Entwicklung ist ein langjähriger Prozess. Ein vielfältiges Bildungsangebot ist dazu jedoch eine fundamentale Voraussetzung. Eine Folge der Bildung der Bevölkerung ist ein bemerkenswerter Rückgang der Fertilitätsrate. So trägt Bildung nachweislich zur Bevölkerungsstabilisierung bei. Gut ausgebildete heiraten später und haben weniger Kinder. Schulbildung trägt auch dazu bei, das Wissen und die rationale Verwendung der Ressourcen

zu vermitteln und die Umwelt zu schützen.

Da eine Frau in Afrika südlich der Sahara durchschnittlich 5,5 Kinder bekommt, kann die Schule dazu beitragen ihre Vorstellung zu verändern, dass viele Kinder für ihre Altersversorgung unverzichtbar sind. Es gilt die Überzeugung zu stärken, dass sie sich eher auf 2 gut ausgebildete Kinder verlassen kann.

### **Gesundheitsfürsorge und Familienberatung ist ein Grundrecht**

Der Zugang zu Gesundheitseinrichtungen ist in ländlichen Regionen nur sehr eingeschränkt möglich. Große Entfernungen, unzureichende materielle und mangelhafte personelle Ausstattung sind die Regel. Afrika leidet unter 25% der globalen Krankheiten und verfügt nur über 1,3% des weltweiten medizinischen Fachpersonals. Chronische Unterfinanzierung beherrscht das öffentliche Gesundheitssystem.

Es mangelt insbesondere am Zugang der Frauen zu Informationen über Gesundheitsfragen, Hygiene, Familienberatung und Familienplanung. Aus Mangel an Beratung

kommt es in den Entwicklungsländern zu häufigen ungewollten Schwangerschaften. Familienberatung ist besonders für Frauen mit geringem Einkommen und niedrigem Bildungsstand von Bedeutung für die gewünschte Familiengröße. Familienplanungsprojekte sind daher auch für die Bevölkerungsentwicklung von Bedeutung. Die Stärkung der Rechte der Frauen ist ein wichtiges gesellschafts- und entwicklungspolitisches Anliegen.

Die Bekämpfung von HIV/Aids hat zu erheblichen finanziellen Belastungen der Gesundheitssysteme in Afrika geführt. Von weltweit 40 Millionen HIV-positiv betroffenen Menschen leben 25 Millionen in Afrika südlich der Sahara. Aids ist die führende Todesursache der 15- bis 29-jährigen Jugendlichen. In manchen Ländern ist die Lebenserwartung um bis zu 30 Jahren gesunken.

Nach Einschätzung von Experten müssten 15% der Entwicklungshilfe in Gesundheitsprogramme für den universellen Zugang zu Prävention, Behandlung und Pflege fließen. Eine flächendeckende Anzahl Gesundheitsstati-

onen sollten zu Einrichtungen für die Gesundheitsversorgung, Aufklärungs- und Präventionskampagnen zur HIV/Aidsbekämpfung für die reproduktive Gesundheit und Familienplanungsberatung und Aufklärung ausgebaut werden. Nicht zuletzt könnten gut ausgestattete Gesundheitszentren dazu beitragen, die nach wie vor hohe Müttersterblichkeit (jährlich über 500.000 Mütter) zu senken.

Davon könnte die Gesellschaft langfristig profitieren. Die Weltbank stellt dazu fest: „Arme Länder, die jetzt in Gesundheit und Bildung ihrer Jugend investieren, können mit einem kräftigen Wirtschaftswachstum und einem Rückgang der Armut rechnen.“ „Wenn wir Armut und Hunger in Afrika bekämpfen wollen, ist es dringend notwendig, Familienplanung, Aufklärung und Gesundheit dort zu fördern.“ (DSW)

### **Die Finanzierung von Investitionen in Bildungs- und Gesundheitssysteme wäre kurzfristig möglich**

Auf der Weltkonferenz der Vereinten Nationen in Kairo haben Vertreter aus 180

Ländern über das Thema Bevölkerung und Entwicklung darüber debattiert und gestritten, wie dem dramatischen Bevölkerungsanstieg zu begegnen sei. Die Beschlüsse der Konferenz gerieten schnell in Vergessenheit. Dabei hätte bereits ein Blick in die jährlichen entwicklungsrelevanten Statistiken der Weltbank genügt um zu erkennen, dass Länder mit verhältnismäßig hohen staatlichen Zuwendungen für Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen hohe Einschulungsquoten, eine geringe Anzahl Analphabeten, einen unterdurchschnittlichen Bevölkerungszuwachs und überdurchschnittliche Wirtschaftswachsraten aufweisen.

Offenbar lohnen sich Investitionen in die Grund- und Berufsausbildung für Staat und Gesellschaft, wenngleich keine schnellen Erfolge erkennbar sind, mit denen sich etwa Politiker schmücken könnten. Die Zukunft beginnt heute. Daher müssen heute bereits Investitionen für die Sicherung der Zukunft getätigt werden.

Eine Investition in die Bildung ist zugleich eine Investition in die Bevölkerungspoli-

tik. Jugendliche, die eine Ausbildung durchlaufen, heiraten später und haben in der Regel weniger Kinder. Die heute lebenden 1,5 Milliarden Jugendlichen im Alter von 10 bis 24 Jahren bestimmen weitgehend darüber, ob es gelingen wird, eine Stabilisierung der Weltbevölkerung, wichtige Fortschritte im Umwelt- und Klimaschutz und bei der Bekämpfung der Armut zu erreichen. Die dafür erforderlichen Investitionen in die Bildungs- und Gesundheitssysteme müssten jedoch bereits möglichst heute beschlossen und umgesetzt werden.

Diese Investitionen sind weder aus der Portokasse noch aus staatlichen Haushaltsmitteln oder aus Mitteln der Öffentlichen Entwicklungshilfe angemessen zu finanzieren. Es kommt hinzu, dass zeitgleich erhebliche Mittel für den Klimaschutz aufzubringen wären.

„Globale Probleme verlangen globale Handlungsweisen“ (Kofi Annan). Eine wachsende Zahl namhafter Politiker, Wissenschaftler und Persönlichkeiten in Europa und in

den USA vertreten die Forderung nach einer Wiederbelebung des historischen „Marshall-Plans“. Es wird angestrebt, mit Einführung von Abgaben auf globale Leistungen die Ziele der UN-Millenniums Development Goals – darunter Bildung und Gesundheit – zu finanzieren:

- (1) Die Einführung einer Welt-handelsabgabe (Terra-Tax) auf alle grenzüberschreitenden Warenwerte.
- (2) Die Erhebung einer Abgabe auf die internationalen Finanztransfers (Tobin-Steuer).
- (3) Erhebung einer Kerosinsteuer im weltweiten Flugverkehr.
- (4) Die Einführung einer Abgabe von beispielsweise \$ 5,-/to auf die weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Damit könnten beispielsweise jährlich \$ 125 Milliarden aufgebracht werden.

Es ist baldiges entschlossenes Handeln zur Verhinderung globaler Fehlentwicklungen zwingend erforderlich. Denn:

Die Zukunft beginnt heute.